PRESSEINFORMATION 21-03-28

vom 10. März 2021

# Verbesserungen für die Bestandstrecke planen

Bei großen Teilen der bestehenden Strecke zwischen München und Kiefersfelden fehlt ein wirksamer Schallschutz. Eine neue Studie soll zeigen, wie die Belastung der Bürger wirksam verringert werden kann.

## Hubert Aiwanger, Kerstin Schreyer, Bürgerinitiativen und Vertreter von Politik und Bahn befürworten neue Studie zur Bestandstrecke

**Bei der Präsentation der Ergebnisse des Raumordnungsverfahrens (ROV) am 28. Januar versprachen Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger und Verkehrsministerin Kerstin Schreyer einen engeren Austausch mit den Bürgerinitiativen (BI). Am 9. März trafen sich die Bürgerinitiativen mit der Bayerischen Staatsregierung. Dabei waren auch der Landrat Otto Lederer, der Rosenheimer Oberbürgermeister Andreas März sowie Vertreter der Deutschen Bahn zum konstruktiven und sachlichen Austausch. Alle Beteiligten waren erstaunt, wie nah doch die grundlegenden Bewertungen und Ziele zusammenliegen. Als greifbares Ergebnis wurde eine ausführlichere Analyse der bestehenden Strecke vereinbart, auf der die nächsten 20 Jahre der Bahnverkehr laufen muss. „Als nächster Schritt muss nun eine unabhängige Studie auf den Weg gebracht werden, wie sich Lärm und weitere Belastungen auf der Bestandsstrecke wirksam verringern lassen, damit die Politik eine fundierte Entscheidungsgrundlage hat.“, so Thomas Riedrich vom Brennerdialog e.V.**

München 9. März: Vertreter der Bürgerinitiativen trafen sich auf Einladung des bayerischen Wirtschaftsministeriums zu einer Videokonferenz mit dem bayerischen Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger, der bayerischen Verkehrsministerin Kerstin Schreyer, Landrat Rosenheim Otto Lederer, Oberbürgermeister Rosenheim Andreas März, Klaus-Dieter Josel (Konzernbevollmächtigter der Deutschen Bahn für Bayern) sowie weiteren Vertretern der DB Netz AG.

Alle Gesprächsteilnehmer waren sich darüber einig, dass es keinen Neubau geben werde solange der Bedarf dafür nicht zweifelsfrei durch unabhängige Expertisen nachgewiesen ist. Klaus-Dieter Josel bekräftigte zudem, dass es keinen Neubau geben werde, wenn die Kosten des Projekts den volkswirtschaftlichen Nutzen übersteigen. Nach seiner Aussage sollen in Deutschland keine Projekte realisiert werden, bei denen der sogenannte Kosten-Nutzen-Faktor unter eins liegt.

Die Gesprächsteilnehmer waren sich auch darüber einig, dass die heute bestehende Bestandsstrecke unabhängig von der Realisierung einer Neubaustrecke in jedem Falle erhalten bleibt und auch genutzt wird. Deshalb muss für die kommenden 20 Jahre auf dieser Bestandsstrecke mit zunehmendem Verkehr gerechnet werden, da diese bis 2040 ja die einzig verfügbare Strecke in Richtung Brenner sein wird.

Aus diesem Grund machte Prof. Roland Feindor für die Bürgerinitiativen den Vorschlag, in einem unabhängigen Gutachten untersuchen zu lassen, wie die hohe Lärmbelastung und weitere Beeinträchtigungen durch den Zugverkehr auf der bestehenden Strecke durch technische Maßnahmen kurzfristig verringert werden können. Hierbei muss im ersten Schritt die technische Realisierbarkeit ausgelotet werden, ohne bereits detailliert auf Genehmigungen und Finanzierbarkeit einzugehen. Zunächst sollte bekannt sein, was technisch möglich ist, damit die Bürger und die Politik dann entscheiden können, was am besten gemacht wird.

Thomas Riedrich, 1. Vorsitzender der Bürgerinitiative Brennerdialog Rosenheimer Land e.V., fasste die Konferenz mit folgenden Worten zusammen „Ich bin sehr erfreut, dass zwischen der Bayerischen Staatsregierung, den Politikern aus Landkreis und Stadt Rosenheim, den Bürgerinitiativen und den DB-Experten eine große Übereinstimmung über die Bedeutung der Bestandstrecke sowie der Notwendigkeit verlässlicher Prognosen für die Verkehrsentwicklung bestehen. Als nächster Schritt muss nun eine unabhängige Studie auf den Weg gebracht werden, wie sich Lärm und weitere Belastungen auf der Bestandsstrecke wirksam verringern lassen, damit die Politik eine fundierte Entscheidungsgrundlage hat.“

(Leadtext 1.010 Zeichen, Pressetext 2.596 Zeichen inkl. Leerzeichen)

**Schlagworte:** Brennernordzulauf, Studie Bestandstrecke, Aiwanger, Schreyer, Lärmschutz

**Weitere Infos unter**

[www.brennerdialog.de/](http://www.brennerdialog.de/)

<https://brennerdialog.de/blog/2019/03/21/fakten/>

**Auswahlbilder**

|  | **Bildtext und Dateiname** |  |
| --- | --- | --- |
| 1 | Bei großen Teilen der bestehenden Strecke zwischen München und Kiefersfelden fehlt ein wirksamer Schallschutz. Eine neue Studie soll zeigen, wie die Belastung der Bürger wirksam verringert werden kann.  Bild PI210328\_Bild\_01  Quelle Brennerdialog |  |
| 2 | Bahnübergänge in Ortschaften zerschneiden Wohngebiete und sollten umgebaut werden.  Bild PI210328\_Bild\_02  Quelle Brennerdialog |  |
| 3 | Bürgerinitiativen fordern wirksamen Schallschutz anstatt „Mogelpackungen“ wie farbige Schienenstegdämpfer  Bild PI210328\_Bild\_03  Quelle Brennerdialog |  |
| 4 | Thomas Riedrich, 1. Vorsitzender des Brennerdialogs Rosenheimer Land e.V.  Bild PI210328\_Bild\_04  Quelle Brennerdialog |  |
| 5 | Bayerischer Wirtschaftsminister Huber Aiwanger  Bild PI210328\_Bild\_05  Quelle Bayerisches Wirtschaftsministerium |  |